



Foto: Karel Kühne

Jeder Mensch hat viele Gesichter

*F*rau Gedeck, glauben Sie, dass alle Menschen in gewisser Weise schauspielern?

Jeder Mensch hat viele Gesichter. Jeder Mensch verwandelt sich ständig, er ist nicht nur eine einzige für immer festgelegte Persönlichkeit, sondern sein Wesen entwickelt sich, es wächst.

Auch der Schauspieler hat viele Gesichter, er muß sich verwandeln können. Die Verwandlung ist die Grundlage der Schauspielerei: ich verwandle mich in einen anderen Menschen, ich bin plötzlich in einer fiktiven Situation, ich lebe ein Leben, das nicht das meine ist.

Beim Schauspieler aber ist es ein Spiel. Es ist immer eine vorher festgelegte Choreographie, eine Partitur, auf der er sich entlang bewegt, er kennt jeden seiner Schritte vorher ganz genau. Er spielt eine vorher festgelegte Situation, ein vorher erdachtes und aufgeschriebenes Leben. Es ist nie das wirkliche Leben, das die Choreographie schreibt, sondern eben der Stückeschreiber oder Drehbuchautor. Die Kunst des Schauspielers ist es, innerhalb dieser Choreographie die Dinge, die passieren wirklich zu empfinden. Und das hat der Schauspieler beim Spielen mit allen Menschen gemein: den Augenblick zu erleben und ihn zu empfinden – ob er nun erdacht ist und damit vorher gewusst, oder sich unvorhergesehenerweise ereignet.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders gut? Die Charaktere, die Sie spielen, oder vielleicht die Menschen mit denen Sie zusammen arbeiten?


Mir gefällt, dass ich mich so genau und wie unter einem Brennglas mit dem menschlichen Dasein und all seinen Bewegungen beschäftigen darf. Der Beruf hat so viele Seiten: ich studiere, ich kreierte und schließlich durchlebe ich die Dinge am eigenen Leib. Geist,

Körper, Herz und Sinn sind gleichermaßen gefordert. Und besonders schön ist, dass es ein Beruf ist, der nicht ohne andere Menschen möglich ist, sei es als Gegenüber beim Spielen oder Erarbeiten der Rolle, sei es als Gewerk, das den Rahmen schafft (Licht, Bühne, Kamera etc.), sei es als Publikum.

Sie haben in vielen großartigen Produktionen gespielt. Gibt es eine bestimmte Rolle, die Sie in der Zukunft gern spielen würden?

Es gibt keine bestimmte Rolle, da lasse ich mich gerne überraschen. Eigentlich ist es immer so gewesen, dass das, was von außen auf mich zukam am Interessantesten war. Oft hätte ich mir mich in bestimmten Rollen gar nicht vorgestellt. So ist es eigentlich immer eine Bereicherung, wenn der Vorschlag von jemand anderem kommt. Man selbst hat vielleicht gar nicht die Phantasie für sich, die andere haben, da man sich ja nicht von außen sieht.

Haben Sie eine spezielle Technik, um große Textmengen auswendig lernen?

Ich fange sehr früh, möglichst schon einige Wochen vor Drehbeginn oder Theaterprobe mit dem Lernen an. Ich lerne am besten morgens, bevor ich irgendetwas anderes tue. Günstig ist es, zunächst nichts anderes nebenher zu tun. Vorzugsweise sitze ich auf einem Stuhl, später gehe ich auch beim Textlernen-oder sprechen an die Luft und lerne im Gehen. Da entstehen am ehesten Bilder, die Phantasie kommt da in Gang. Ich lerne wenn möglich täglich. Am Anfang längere und intensivere Beschäftigung mit dem Text, dann, wenn er schon etwas sitzt, mehrere Male am Tag den Text bewegen, egal wo man gerade ist. 

martinedeck@speakersacademy.de

